

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 36 (1910)  
**Heft:** 51

**Artikel:** Der OPiccolo  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443525>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unmaßgebliche Meinungen.

Statt daß man den ersten zusammenschlägt, der den Frieden stört, wird gewöhnlich der Frieden gestört und Hundertausende zusammengeschlagen.

Man soll seiner Frau nie merken lassen, daß man sie fürchtet — aber man fürchte sie doch.

Die großen Laster sind weniger gefährlich als zuweilen ganz kleine Torheiten. Kümmere dich nie darum, wenn du im Vorteil bist, auf wessen Kosten du ihn erlangtest.

Um seinem Vergnügen nachgehen zu können, sorge man zuerst für die Vergnügungen seiner Frau.

Bei vielen Leuten gilt Grobheit für Charakterstärke.

Sehr bezeichnend ist es, daß man ein Kind, wenn es immer die Wahrheit spricht, ein enfant terrible nennt.

Wenn du Schätze sammelst, lasse es niemand merken — aber sammle ruhig weiter.

Das Fluchen ist eine schreckliche Ungewohnheit, welche sich alle andern Leute so rasch wie möglich abgewöhnen sollten.

Bei den gegenwärtig hohen Lebensmittelpreisen sollte man jetzt beten: Unser kär gliches Brot gib uns heute!

Ein tüchtiger Steuermann bewahrt das Schiff im Sturme besser vor Gefahr als eine starke Steuerlast.

Von seiner Partei soll man nur Gutes erzählen; die andere Partei sorgt schon dafür, daß man auch das Uebel erfährt.

Trifft einmal unverdienter Tadel dich, bewahre ruhig deine Seelentruh, wird unverdientes Lob dir förderlich, so lache heimlich nur dazu.

## Steuerdefraudation.

Es wurde gefragt zu verschiedenen Malen: Kein Bürger will gerne Steuern zahlen und daß, wer es irgend ein bißchen versteht, die Kasse des Staates hintergeht.

In dieser Beziehung steht es in Zürich gewißlich schlecht und besonders schwierig; denn es hat der Zürcher, ob jung oder alt noch nie mit Vergnügen Steuern bezahlt.

Man spricht von der hundertsten Million, um welche das Volk, das Zürich bewohne, indem es versteuernd schwindelt und lügt, den Säckel des Staates gemeinhin betrügt:

Man regt man sich auf über solche Gesichter und redet von Ehre und Bürgerpflichten, und ein jeder denkt sich kalten Blut's: Vielleicht ist der Andre so dumm und tut's: Wau-u!

## Die schlauen Walliser.

Es läßt die list'ge grüne Fee Sich nicht so leicht verbannen, Und statt in Haßdien wohnt sie jetzt In Krügen und in Kannen.

Im Hinterstübchen — Schattenteich Des Wirtes Augen funkeln, Die Polizei verehrt die Fee Und möchte da nichts munkeln.

Die hüpfst dann lächelnd aus dem Krug Und sitzt dem Gast im Glase Und höhnisch dreht sie dem Gesetz Ne lange, lange Nase! Oje.

## Des Rätsels Lösung.

Heiri: Du Schaggi, das häd mi doch scho mängmal Wunder gno, was das für drei Buchstabe sige, wo a dem alkoholfreie Huus stönd, dert i der Eilegaz?

Schaaggi: I weiß bim Eid nüd, was Du meinscht, Heiri, vo drei Buchstabe erscht rächt nüd!

Heiri: Wowoll, es heißt dert! „f. a. W.“

Schaagi: Jäsoo, richtig, das sittscht du aber au wüze, das heißt: „für alti Wiiber!“

## Dezember.

Flocken wirbeln — und Kinder stehn erwartend und flüsternd im dämmrigen Bimmer, beobachten den Weg, den die Großen gehn und träumen von Tannen und Kerzen, gesümmer. Und heimliche Freude blüht da und dort aus sinnenden Augen bejogter Alten und verrät, was anglistisch mit jedem Wort vermieden ward und geheim gehalten.

Beschlossen sind Truhen dem forschenden Kind — Das Auge der Mutter wacht über den Schränen, die voll von Geheimem und Schönem sind und reich an beglückenden Geschenken.

So ist man dem Abend nicht lange mehr fern, wo man glücklich das Fest der Liebe feiert und, der Freude der andern sich freuend, gern das Geheimnis der Schränke und Truhen Johannes Feuer. entschleiert.

So mancher hält oft eine ganze Rede, wenn es ihm nicht möglich war, sein Wort zu halten.

Es ist kein Wunder, wenn ein Strohwitwer bei andern Frauen leicht Feuer fängt.

Ein Armer, der gar keine Schuhe besitzt, weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt.

So mancher Hitzkopf vergißt sich, wenn er einen andern einen Esel schimpft.

Wenn eine Frau ihren Gatten füher Mann nennt, tut sie es im Bewußtsein, daß sie ihn viel gekößt hat.

Vergnüntehen sind meistens der Inbegriff aller Unvernunft.

Der richtige Streber will lieber als bekannter Spitzbube wie als unbekannter Ehrenmann dastehen.

Viele Leute bringen es mit ein bischen Verstand oft weit, noch mehrere aber ohne solden noch weiter.

Aus den Steinen, welche man manchem Toten zu dessen Lebzeiten in den Weg legte, könnte man ihm nachträglich ein großes Denkmal setzen.

Schweine und Trauerflaggen sind traurig anzusehen, wenn sie auf Halbmast gestellt sind.

Auf die Politik können die Frauen nur dann einen segensreichen Einfluß ausüben, wenn sie — die Hand davon lassen.

Frauen, welche keine Zukunft haben, haben meistens eine Vergangenheit.

Schlechte Beamte und guter Schmuck werden sehr oft versezt.

So mancher Schwerenöter kam schwer in Nöten später.

## An Roosevelt.

Als du im dunklen Afrika Die wilden Löwen jagtest, Mit Reden in Europa arg Die arme Kehle plagtest, Ericholl bei deiner Heimkehr dann Ein Jubelmordgezeter, Und alles Volk erkannte dich Als Vaterlandserretter. Und jetzt? Im eignen Staate ward Auf deinem Ruhm gepfiffen, Und solche Männer nun gewählt, Die heiß du angegriffen. O Roosevelt, trotzdem wir dich Als Klugheitsausbund ehren, Weil in Europa du geblänzt Durch deine weisen Lehren, So wag ich dennoch einen Rat: Entsege du doch lieber, Der Präsident-Kandidatur Sonst kriegst du Gallenfieber, Es könnte schief gehn, merk dir das, Das wäre schwer zu tragen, Gefürder ist in Afrika Für dich das Löwenjagen. W.

## Der Piccolo.

Sie, Theres, wie heißt denn der neue kleine Mann mit den großen Ohrwatscheln? Georg, — was sonst? Er geht ja immer!

Agen!: Schon Schiller sagt, das Leben ist der Güter höchstes nicht. Aber à Lebensversicherung, ich bitt' Sie!

## Praktische Festgeschenke:

### Caoutchouc-Regenmäntel

für Herren und Damen  
in neuesten Dessins und  
Fäcons.



### Kutscher-Mäntel

Anfertigung nach Mass  
Reise-Luftkissen in Seide :: Gummi-Wärmeflaschen  
Tischwachstuch

### Russische Schneeschuhe mit Pelzbesatz

### GUMMI-GALOSCHEN



Gummi-Stiefel

Spielwaren, Bälle und Figuren  
Damen- und Kinderschürzen :: Hosenträger  
Fussbälle :: Dauerwäsche

### Auswind-Maschinen

## Gummi-Maag

Zürich

Löwenstrasse 69, Bahnhofplatz